

Physik begrenzt Gigantismus

1.080 m lang, kaum einen Meter breit und bequem zu überschreiten, d.h. ohne zu viel Durchhang, so soll die Höllentalbrücke mal aussehen. Im Hangbereich der Brückenköpfe sollen Abspannfundamente zur Stabilisierung unbedingt vermieden werden. Nicht weil man die Natur schützen, sondern möglichst bequem und ohne Klagerisiko das Projekt um jeden Preis durchdrücken will. Auf dem Papier und in den Animationen der Planer ein Idealbild. Doch die Rechnung wurde ohne die Physik gemacht: Schon viele Hängebrücken mit weit kleinerem Längen-Breiten- und Längen-Höhen-Verhältnis sind problematisch und manche von ihnen auch schon eingestürzt. Kármánsche Wirbelablösung nennt sich dieser aerodynamische Effekt, wenn Bauwerke durch Windböen in Eigenschwingung versetzt werden und sich dadurch unkontrollierbar verhalten. Was nutzt eine Hängebrücke die deswegen die überwiegende Zeit gesperrt bleiben muss? Wenn sich Gigantismus mit der Ignoranz zu geltenden Gesetzen und Arroganz einer abgekarteten Ministerentscheidung vereint sind dies die schlechtesten Voraussetzungen für sogenannte Zukunftsprojekte.

Leonhard Crasser
Drosselweg 15
95119 Naila